

»Monetissimo! Aus den Tresoren des Münzkabinetts«

LWL-Museum für Kunst und Kultur, Münster

Stefan Kötz

»Monetissimo!« – unter diesem Schlagwort öffnete vom 5. Oktober 2016 bis zum 19. Februar 2017 das Münzkabinett am LWL-Museum für Kunst und Kultur/Westfälisches Landesmuseum in Münster seine Tresore (Abb. 1). Es ging ums Geld: Kein Geld, Angelegtes Geld, Falsches Geld, Erforschtes Geld, Spiel-Geld, Entstehendes Geld, Ehemaliges Geld, Not-Geld, Ausgegrabenes Geld, Böses Geld, Trash-Geld, Entfunktionalisiertes Geld, Politisches Geld, Schönes Geld, Kriegs-Geld, Viel Geld, Handels-Geld, Geprüftes Geld, Gar kein Geld, Ersatz-Geld, Kurioses Geld, Gesammeltes Geld, Pseudo-Geld, Wertloses Geld, Transportiertes Geld, Verrechnetes Geld, Papier-Geld. 27 Themen boten Spitzenstücke und Besonderheiten ebenso wie Alltägliches und Verwandtes von Münzen, Medaillen & Co. In der Studio-Ausstellung wurde die numismatische Schatzkammer Westfalens erstmals in aller Breite der Öffentlichkeit zugänglich gemacht; an 118 Öffnungstagen wurden 5595 Besucher gezählt.

Das Münzkabinett ist einer der ältesten und umfangreichsten, aber auch einer der unbekanntesten Sammlungsbereiche des Museums. Seit 1825, als die soeben gegründete Abteilung Münster des Vereins für Geschichte und Altertumskunde Westfalens damit begann, für ihr Museum auch Münzen und Medaillen zu sammeln, ist der Bestand auf über 100.000 Exemplare angewachsen. Die numismatische Sammlung des heutigen LWL-Museums für Kunst und Kultur zählt somit zu den größeren in Deutschland und Europa. Als Generalsammlung werden alle Epochen und Räume in der Geschichte von Münze und Geld abgedeckt, der Schwerpunkt jedoch liegt seit jeher auf Westfalen. Für das historische Westfalen und Nachbargebiete ist der Sammlungsbestand sicherlich der beste weltweit.

In der breiten, nicht fachspezifischen Öffentlichkeit erhielt das Münzkabinett bisher allerdings nicht die Beachtung, die es verdiente. Bewusst war deshalb für die erste eigene numismatische Studio-Ausstellung nach der Wiedereröffnung des Museums 2014 eine umfassende Bestandsschau geplant. Ziel war es,

der Öffentlichkeit den Reichtum und die Relevanz der münsterschen Bestände in ihrer ganzen typologischen sowie zeitlichen und räumlichen Breite aufzuzeigen, dabei aber auch den Charakter der Sammlung als Landesmünzkabinett für Westfalen klar herauszustellen. Entsprechend wurde die Ausstellung ausschließlich aus eigenen Beständen realisiert; formal handelte es sich teils um (Dauer-)Leihgaben verschiedener Institutionen, vor allem der LWL-Archäologie für Westfalen.



Abb. 1 Plakat zur Studio-Ausstellung »Monetissimo! Aus den Tresoren des Münzkabinetts« am LWL-Museum für Kunst und Kultur/Westfälisches Landesmuseum in Münster (Grafik: A. Engelberts, Münster).

Denn Münzfunde, also archäologische Objekte, spielten von Anfang an in der Geschichte des Münzkabinetts eine zentrale Rolle – und spielen diese noch heute. Seit 1825 wurden Einzelfundmünzen und Münzen aus Schatzfunden, sofern sie aus Westfalen stammten, gesammelt, teils auch bereits fachgerecht registriert. Aktuell, institutionalisiert aber schon seit den 1950er-Jahren, nimmt der Kurator für das Münzkabinett am LWL-Museum für Kunst und Kultur im Amtsauftrag der LWL-Archäologie für West-

Abb. 2 »Entfunktionalisiertes Geld« – Schmuckanhänger aus Detmold-Hornoldendorf: Aureus des Septimius Severus (193–211) und des Caracalla (198/211–217) aus Laodikeia (Syrien) von 201, umgearbeitet in Gallien in der ersten Hälfte des 3. Jahrhunderts, M 1:1 (Foto: LWL-Museum für Kunst und Kultur/S. Ahlbrand-Dornseif).



Abb. 3 »Viel Geld« – Schatzfund (mit Fundgefäß) von Halver, um 1100/1110 (Foto: LWL-Museum für Kunst und Kultur/S. Ahlbrand-Dornseif).



falen auch die Münzfundpflege im Landesteil Westfalen-Lippe von Nordrhein-Westfalen wahr. Die Funde werden hier wissenschaftlich bearbeitet und, wenn es sich um Stücke aus offiziellen Ausgrabungen oder aber um Ankäufe bzw. Schenkungen von privaten Findern handelt, dauerhaft verwahrt; so können sie dann auch der Öffentlichkeit gezeigt werden. Ohne die Fundmünzen wäre das Münzkabinett seit fast zwei Jahrhunderten nicht das, was es ist – und wäre auch jetzt die Ausstellung nicht das gewesen, was sie war. Die 27 Themen mit 126 Objekteinheiten und insgesamt über 500 Einzelobjekten aus mehr als zweieinhalb Jahrtausenden boten somit genügend Gelegenheit, auch archäologische numismatische Objekte zu integrieren.

So zeigte »Falsches Geld« die Überreste einer Falschmünzerwerkstatt der 1730/1740er-Jahre aus der Honert-Höhle bei Balve-Volkeringhausen (Märkischer Kreis), die kupferne 3-Pfennig-Stücke der Städte Hamm und Soest fabrizierte; dazu kamen Fälschungen französischer Écus neufs des 18. Jahrhunderts von westfälischen Fundplätzen. Die Überreste einer Münzprägestätte des letzten Viertels des 12. Jahrhunderts aus Ibbenbüren (Kreis Steinfurt), wo münsterische Pfennige wohl von den örtlichen Edelherren imitiert wurden, präsentierte »Entstehendes Geld«. In »Böses Geld« waren Fälschungen römischer Denare des 2. Jahrhunderts n. Chr. von westfälischen Fundplätzen zu sehen. Der römische Münzschmuck der ersten Hälfte des 3. Jahrhunderts aus Hornoldendorf bei Detmold (Kreis Lippe) bildete das Highlight in »Entfunktionalisiertes Geld« (Abb. 2). »Kriegs-Geld« beinhaltete römische Solidi des späteren 4. bis früheren 5. Jahrhunderts aus Ostwestfalen und der Hellwegregion, die mit Soldzahlungen an Germanen zu tun gehabt haben könnten. Bei »Handels-Geld« konnten kleine Silberbarren aus Lippstadt (Kreis Soest), aber auch Gusskuchen und Hacksilber sowie Fragmente slawischer Schmuckobjekte aus zwei polnischen Schatzfunden des 11. Jahrhunderts miteinbezogen werden. Zwei Benno-Broschen, münzähnliche Schmuckstücke der zweiten Hälfte des 11. und der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts, Neufunde aus Erwitte-Bad Westernkotten (Kreis Soest) und Beckum-Dalmer (Kreis Warendorf), waren Beispiele für »Gar kein Geld«. »Transportiertes Geld« umfasste schließlich die kupferne Münzkapsel des Schatzfundes von der Königstraße in Münster aus dem frühen 15. Jahrhundert sowie die Fundgefäße der Schatzfunde von Lübbecke-Blasheim (Kreis Minden-Lübbecke) und von der Jüdefelderstraße in Münster, beide aus dem frühen 17. Jahrhundert. Hinzu kamen noch zahlreiche Einzelfundstücke in den Themen »Falsches Geld«, »Entfunktionalisiertes Geld«, »Schönes Geld«, »Geprüftes Geld« und »Ersatz-Geld«.

Zwei Themen waren ausschließlich mit – meist spektakulärem – archäologischem Material aus Westfalen-Lippe bestückt und zeigten dabei wie die meisten Themen nicht nur Münzen, sondern auch damit in Zusammenhang stehende Objekte. Einerseits »Ausgegrabenes Geld« mit dem Schatzfund von Hiddenhausen-Oetinghausen (Kreis Herford) (nach 330 n. Chr.), mit Neufunden merowingischer



Abb. 4 Besucherandrang in den Ausstellungsräumen am Langen Freitag, 14. Oktober 2016 (Foto: LWL-Museum für Kunst und Kultur/H. Neander).

und karolingischer Münzen des 6. und 7. bzw. 8. und 9. Jahrhunderts, mit dem Schatzfund von Winterberg (Hochsauerlandkreis) (um 1300/1310), mit einer Auswahl aus dem Schatzfund von Lüdinghausen-Seppenrade (Kreis Coesfeld) (vor 9 n. Chr.) und mit zwei Münzprägestempeln des 13. Jahrhunderts vom Stoppelberg bei Steinheim-Rolfzen (Kreis Höxter). Andererseits »Viel Geld« mit den Schatzfunden von Selm-Bork (Kreis Unna) (um 950/960), von Halver (Märkischer Kreis) (um 1100/1110) (Abb. 3), vom Stadtweinhaus in Münster (wohl 1350), von Eslohe-Wenholtshausen (Hochsauerlandkreis) (um 1365/1370), von Rödinghausen (Kreis Herford) (um 1610), von Nottuln-Darup (Kreis Coesfeld) (um 1625) und von Lichtenau-Dalheim (Kreis Paderborn) (wohl 1718).

Vermittelt wurde die Ausstellung durch öffentliche Führungen an jedem Samstagnachmittag, zudem durch zahlreiche öffentliche und geschlossene Kuratorenführungen für spezielle Zielgruppen. Die allmonatlichen Langen Freitage boten Sonderführungen (Abb. 4) und eine Beratungsstunde (»Zeigt her eure Münzen«). Die Kunstvermittlung veranstaltete neben Familien- und Kinderführungen Workshops (»Moneten-Macher_innen: Wachsmünzen gestalten« für 6- bis 9-Jährige, »Kopf oder Zahl: Mit dem Hochdruckverfahren Spielgeld gestalten« für 10- bis 13-Jährige), die auch als Schulprogramme angeboten wurden. Das Format »MünzTastisch«, als Beitrag zur LWL-Inklusionsinitiative für Sehbehinderte entwickelt, wurde dagegen überhaupt nicht angenommen. Den Schlusspunkt setzte das Symposium »Numismatik Ausstel-



Abb. 5 Die Referenten auf dem Symposium »Numismatik Ausstellen Heute« am 10. Februar 2017 (von links nach rechts): Jens Beutmann (Chemnitz), Ulf Dräger (Halle [Saale]), Michael Matzke (Basel/CH), Bernhard Weisser (Berlin), Stefan Kötz (Münster), Alexander Ruske (Frankfurt am Main), Benedikt Zäch (Winterthur/CH); es fehlt Jan Pelsdonk (Haarlem/NL) (Foto: LWL-Museum für Kunst und Kultur/H. Neander).

len Heute«, auf dem Referenten aus Deutschland, den Niederlanden und der Schweiz eine aktuelle Standortbestimmung der Ausstellungsaktivitäten im Bereich Numismatik vornahmen (Abb. 5). Die Veranstaltung »Der Notenmacher. Der Geldschein-Gestalter Reinhold Gerstetter im Gespräch« schloss den Kreis, denn ein Originaldruckbogen von Gerstetters 10DM-Banknote »Carl Friedrich Gauß« mit Datum vom 1. September 1999 bildete, popart-artig verfremdet, das Kampagnenmotiv der Ausstellung.

Summary

»Monetissimo!« was the slogan of the exhibition for which the coin collection at the LWL Museum of Art and Culture in Münster opened its vaults. The theme of the exhibition was money: 27 topics presented highlights

and special artefacts as well as everyday items and objects related to coins, medals etc. A journey of discovery through one of the oldest and largest but least well-known areas of the museum's holdings, the numismatic treasure chamber of Westphalia, through 27 centuries of the history of coins and money – and through the coins that have been found in Westphalia-Lippe.

Samenvatting

»Monetissimo!« – met deze slogan opende het muntenkabinet van het LWL-Museum für Kunst und Kultur in Münster zijn kluizen. Het onderwerp was geld: 27 thema's boden topstukken en eigenaardigheden naast alle-daagse en verwante zaken met betrekking tot munten, medailles & Co. Een ontdekkingsreis door een van de oudste en grootste, maar ook

een van de meest onbekende verzamelingen van het museum, door de numismatische schatkamer van Westfalen, door 27 eeuwen munt- en geldgeschiedenis – en door de muntvondsten uit Westfalen-Lippe.

Literatur

LWL-Museum für Kunst und Kultur/Westfälisches Landesmuseum (Hrsg.), Monetissimo! Aus den Tresoren des Münzkabinetts. 27 Jahrhunderte Münzen, Medaillen & Co. Ausstellungskatalog Münster (Petersberg 2016). – Stefan Kötz, Ausstellungsbericht. Numismatisches Nachrichtenblatt 65, Heft 11, 2016, 441–447. – Stefan Kötz, Ausstellungsbericht. MünzenWoche, Newsletter vom 22. Dezember 2016 (<http://muenzenwoche.de/de/News/Monetissimo-Aus-den-Tresoren-des-Muenzkabinetts/4?&id=4477>). – Stefan Kötz, Symposium »Numismatik Ausstellen Heute« in Münster – ein Bericht. Geldgeschichtliche Nachrichten 52, Heft 292, 2017, 228–235.

Vietnam-Ausstellung

Aus dem Land des aufsteigenden Drachen – die erste deutsche Vietnam-Ausstellung

Stefan Leenen,
Josef Mühlenbrock

LWL-Museum für Archäologie, Herne

Abb. 1 Entdeckung des Bootsgrabes Viêt Khê 1961. Links: Erhaltungszustand bei Auffindung des Grabes mit in mindestens zwei Teile zerbrochenem Sargdeckel; Mitte: das geöffnete Grab; rechts: Blick auf etwa 35 geborgene Beigaben (Fotos: Bảo tàng Hải Phòng).

Kein Land in ganz Südostasien führt alljährlich so viele Ausgrabungen durch wie Vietnam, kein Land füllt so viele Druckseiten zum Thema Archäologie, nirgendwo sonst in dieser Region entstanden in den letzten Jahren mehr Museumsneubauten. Auf nunmehr 60 Jahre eigene Forschung kann Vietnam zurückblicken, ergänzt durch Arbeiten zahlreicher Teams aus Japan, Australien, Neuseeland, Frankreich, England und auch Deutschland. Nachdem die

DDR den sozialistischen »Bruderstaat« erstmals 1963/1964 mittels Entsendung einer Expedition des Weimarer Instituts für Quartärpaläontologie nach Nordvietnam unterstützte, kann die Kommission für die Archäologie Außereuropäischer Kulturen (KAAK) des Deutschen Archäologischen Instituts (DAI) seit 1993 mit mehr als einem Dutzend erfolgreicher Grabungen und Expeditionen aufwarten.

